

## Kranke Frau in Klinik eingewiesen

**Erwischt** Die polizeilich bekannte Frau, die in Neuruppin immer wieder Scheibenwischer abbricht, kam in Gewahrsam.

**Neuruppin.** Die polizeilich einschlägig bekannte Frau, die immer wieder Scheibenwischer in Neuruppin von Autos abbricht, ist am Freitag zur psychiatrischen Behandlung ins Krankenhaus eingewiesen worden. Die 38-Jährige war zuvor auf dem Parkplatz des Ruppiner Einkaufszentrum (Reiz) dabei beobachtet worden, wie sie an einem dort abgestellten Dacia den Heckscheibenwischer beschädigte.

Eine Zeugin rief die Polizei, die die psychisch kranke 38-Jährige zur Verhinderung weiterer Straftaten in Gewahrsam nahm. Die wegen dieser Delikte bekannte Frau wurde einem Arzt vorgestellt, der ihre Gewahrsamstauglichkeit bescheinigte. Die Zelle beschmutzte sie mit Kot und Urin, die Kosten für die Reinigung wird sie übernehmen müssen, teilte die Polizei mit.

Die Frau ist wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und anderer Delikte bereits mehr als 200-mal aktenkundig geworden und bei Polizei und Staatsanwaltschaft bekannt. Allerdings ist bereits gerichtlich festgestellt worden, dass sie wegen ihrer Erkrankung in Fällen von Sachbeschädigung schuldunfähig ist und von den Behörden deswegen nicht belangt werden kann. kus

## Sitzung fällt aus

**Lokalpolitik** Die Tagung der Stadtverordneten wurde abgesagt.

**Rheinsberg.** Die für Montag, 9. November, geplante Sitzung der Rheinsberger Stadtverordneten fällt aus. Wie Bürgermeister Frank-Rudi Schwochow (BVB/Freie Wähler) mitteilte, hat er in Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Gremiums, Wilfried Schmidt (BVB/Freie Wähler), beschlossen, die Tagung zu verschieben. „Wir sind zur Auffassung gekommen, dass aufgrund der aktuellen Lage und vor dem Hintergrund, dass die Bürger zahlreiche Einschränkungen auf sich nehmen müssen, es kein gutes Signal wäre, wenn nunmehr 19 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und Vertreter der Verwaltung sowie weitere Zuschauer zu einer Sitzung zusammen kommen würden“, begründet Schwochow die Entscheidung. Zwar lasse die aktuelle Verordnung es zu, dass politische Gremien tagen, „aber die Außenwirkung wäre unseres Erachtens fatal.“ Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung seien bereits über diese Entscheidung informiert worden. red

## Corona Weihnachtsfeiern abgesagt

**Fehrbellin.** In der Gemeinde Fehrbellin werden in diesem Jahr aufgrund der Corona-Beschränkungen keine Weihnachtsmärkte stattfinden. Auch Weihnachtsfeiern in den Gemeindehäusern der Ortsteile sind nicht gestattet. Darüber informierte Fehrbellins Bürgermeister Mathias Perschall (SPD) bei der Gemeindevertretersitzung am Donnerstag in Langen. „Wenn wir jetzt Weihnachtsfeiern erlauben, würden wir ein falsches Zeichen setzen“, so Perschall. kus

# Lernen, mit Verlust umzugehen

**Seelenbalsam** Seit drei Jahren arbeitet Trauerbegleiterin Christine Wiegand im Hospiz in Neuruppin in der Trauergruppe „Lumina“ mit Kindern und Jugendlichen. Von Siegmund Trenkler

Trauer ist keine Krankheit – das zu betonen, ist Christine Wiegand wichtig, wenn sie über ihre Arbeit spricht. Die Trauerbegleiterin leitet seit drei Jahren die Trauergruppe Lumina im Hospiz in Neuruppin, mit der sie Kindern und Jugendlichen ab fünf Jahren dabei hilft, den Tod von Familienmitgliedern zu verarbeiten – kostenlos. „Was wir machen, ist daher auch keine Therapie. Wir sind einfach ein Partner für Familien in der Trauer.“ Und wie lange auch immer dieser Weg ist, geht Wiegand diesen zusammen mit ihren Schützlingen. Denn jeder trauert anders. „Manche brauchen länger als andere. Und das Trauerverhalten sollte man nicht zeitlich begrenzen.“

### Trauerarbeit hilft auch Eltern

Die Gruppe, die sich regulär alle zwei Wochen trifft, richtet sich an Kinder und Jugendliche. Doch oft profitieren auch die Eltern davon, weiß Wiegand aus ihrem Erfahrungsschatz zu berichten. So würden die Kleineren, die mit ihrer Trauer anders umgehen, eine Brücke zu den Erwachsenen schaffen. „Wir hatten es schon, dass die Eltern Probleme damit hatten auf den Friedhof zu gehen. Als sie nach einem Ausflug der Gruppe aber dort die Kinder abgeholt haben, ist für die gesamte Familie der Knoten geplatzt.“

„Kinder überlegen nicht so lange und sagen und tun manche Dinge einfach.“

**Christine Wiegand**  
Trauerbegleiterin

Wenn Trauernde erstmals den Kontakt zu Christine Wiegand suchen, gibt es anfangs erst einmal ein Einzelgespräch. „Manchmal sind dann schon die Kinder dabei. Es geht dann aber erst darum, sich gegenseitig kennenzulernen und einen Eindruck voneinander zu bekommen.“ Im Anschluss bietet die Trauerbegleiterin weitere Treffen an. Wenn es passt, gleich in die Gruppe zu gehen, kann das tun. Oft ist es aber so, dass die Zusammenarbeit als Einzelbetreuung beginnt. So oder so wird sich dann etwa alle zwei Wochen getroffen. „Familien müssen das ja auch in ihren Alltag integrieren können“, erklärt Christine Wiegand. Anfangs brauchen die meisten nach ihrer Erfahrung aber mehr Aufmerksamkeit und die Ruhe der Einzelbetreuung. „Wenn sie dann irgendwann angekommen sind und ruhiger werden, schlage ich den Eintritt in die Gruppe vor. Es wird aber niemand dazu gezwungen, diesen Schritt zu gehen“, stellt sie klar.

**Gruppentreff mit fester Struktur** Die Gruppentreffen verlaufen dabei immer nach demselben Muster. Das ist wichtig, sagt Wiegand, weil die Kinder eine feste Struktur brauchen. Begonnen wird mit einem Gong. Danach werden die



In der Trauergruppe Lumina arbeitet Christine Wiegand seit drei Jahren mit Kindern und Jugendlichen im Hospiz in Neuruppin und hilft ihnen, den Tod geliebter Menschen zu verarbeiten – zum Beispiel mit kreativer Beschäftigung. Wegen der Pandemie gibt es aber im aktuellen Lockdown nur eine Einzelbetreuung, die zeitlich deutlich aufwändiger ist. Foto: privat

Kerzen angezündet, die jeder gestaltet hat, und so lange im Hospiz bleiben, bis jemand endgültig aus der Gruppe verabschiedet wird. Anschließend gibt es eine Runde, bei der die Anwesenden mit einem Gefühlsstein, oder auch mit Worten, ihre jüngsten Erlebnisse oder auch ihren emotionalen Zustand ausdrücken. „Nach etwa zwanzig Minuten werden die Kinder dann aber auch schon unruhig. Also gehen wir raus in den Garten, wo sie erst einmal toben können.“ Dieser Punkt sei wichtig, weil nicht selten dadurch auch die Gäste des Hospizes neugierig werden, was da wohl los sei. Nach einem gemeinsamen Imbiss geht es zum Basteln, das immer durch eine Geschichte oder einen kleinen Film thematisch eingebettet wird. „Ihre Bastelergebnisse können die Kinder mit nach Hause nehmen.“

Dass Kinder anders mit dem Thema Tod umgehen als Erwachsene, stellt Christine Wiegand immer wieder fest. „Sie überlegen nicht so lange und sagen und tun manche Dinge einfach.“ Besonders, wenn sich jüngere Menschen im Hospiz von älteren Verwandten verabschieden, bemerkt Wiegand das. „Als mein eigener Vater gestorben ist, kam mein Sohn, und hat sein Augenlid hochgehoben, um zu sehen, ob er wirklich tot ist. Ein Erwachsener würde das nie machen. Dabei würde es ihnen vielleicht auch

helfen, einen verstorbenen Verwandten anzufassen, um wirklich zu begreifen, dass derjenige gestorben ist“, sagt die Trauerbegleiterin.

Einer der Punkte, in dem die Trauergruppe ihren Teilnehmern hilft, ist der Kontakt zu Menschen mit ähnlichen Erfahrungen, berichtet Christine Wiegand. „Sie müssen sich gegenseitig nichts erklären, weil die anderen die Er-

„Frau Wiegand war immer für uns da. Sie war eine große Stütze für uns.“

**Katrin Gierschner**  
Mutter einer Lumina-Teilnehmerin

fahrungen kennen. Sie werden nicht ausgelacht, wenn sie weinen oder auch mal aggressiv werden. Es sind einfache Emotionen, die rausmüssen.“ Und was für die Kinder funktioniert, bringt auch den Erwachsenen Hilfe – sowohl der Austausch als auch das kreative Arbeiten. „Wir hatten vor kurzem eine gemeinsame Gruppe von Kindern und Erwachsenen. Als ein älterer Mann einen Mutifanten nähen sollte, glaubte er anfangs nicht, dass er das kann und fragte sich auch, was das bringen soll. Am Ende hat er aber gesagt, dass er viel ruhiger dadurch geworden ist.“

### Derzeit nur Einzelbetreuung

Die Corona-Pandemie ist auch an der Arbeit der Trauergruppe nicht spurlos vorbeigegangen. „Beim ersten Lockdown hatten wir komplett pausiert“, berichtet Wiegand. „Aber ich habe gemerkt, dass das nicht gut für die Kinder ist, weil sie sehr isoliert waren. Wir hatten in der Zeit nur Briefkontakt.“ Daher wird diesmal anders verfahren. Um niemanden zu gefährden, beschäftigt sich Christine Wiegand derzeit mit allen Lumina-Teilnehmern in der Einzelbetreuung. „Das erfordert einen höheren zeitlichen und räumlichen Aufwand, aber wir wollen ganz klar weiter für die Familien da sein“, sagt sie.

Die Trauerarbeit wird komplett über Spenden finanziert, da Krankenkassen das nicht bezahlen. „Die Hospizarbeit lebt ja sowieso vom Ehrenamt“, erklärt Christine Wiegand. Umso erfreut ist sie, wenn die Arbeit unterstützt wird. Aktuell gibt es eine Spendensammlung, die von der Mutter einer Lumina-Teilnehmerin aus Dankbarkeit gestartet wurde. „Ich finde es großartig“, freut sich Wiegand über die Aktion. Gestartet wurde der Aufruf von der Dierbergerin Katrin Gierschner. „Es war mir einfach ein Herzenswunsch, wieder etwas zurückzugeben“, berichtet sie. Gierschners Freund und Vater ihrer beiden Töchter war Ende April bei einem Unfall ums Leben gekommen.

„Ich wusste nicht, wie und ob ich es überhaupt schaffen, mit einem solchen Schicksal umzugehen und weiter zu leben“, berichtet sie in dem Aufruf. Schon beim ersten Termin mit der Trauerbegleiterin habe sie gemerkt, dass die Chemie stimmt, berichtet die Mutter der Lumina-Teilnehmerin. „Frau Wiegand war immer für uns da. Ich konnte sie wegen jeder Kleinigkeit anrufen. Sie war eine große Stütze für uns“, beschreibt sie die erhaltene Hilfe.

### Erstgespräche weiter möglich

Über derlei Lob ist Christine Wiegand sehr glücklich. „Aber wir können nur arbeiten, weil uns viele ihr Vertrauen schenken und anderen von der Möglichkeit berichten. Dafür möchte ich mich bei allen bedanken“, gibt sie sich bescheiden. Für neue Teilnehmer ist sie auch weiterhin zugänglich.

**Wer einen Termin** mit der Trauerbegleiterin vereinbaren möchte, kann sie per E-Mail an trauergruppe-LUMINA@hospa-neuruppin.de kontaktieren.

### Die Spendensammlung

Wer spenden möchte, kann das mit dem Verwendungszweck „Trauergruppe Lumina“ tun. Das Konto ist bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Die IBAN lautet: DE27 1605 0202 1730 0261 05.

## Gefährliche Zeiten

Draußen mal richtig durchzuatmen, macht derzeit irgendwie nicht so richtig Spaß. Schließlich liegt der Corona-Dunst über allem und jeder ist gut beraten, Mund und Nase hinter einer Maske zu verstecken. Die hilft nicht nur dabei, andere nicht anzustecken. Womöglich bleibt man so selbst auch noch länger fit. Die Kreisverwaltung warnte diese Woche schließlich nicht nur vor Corona, sondern auch vor der Afrikanischen Schweinepest und der Vogelgrippe. Beides soll zwar für den Menschen nicht gefährlich sein – aber Sicherheit kann

### Wochenrevue

in diesen Tagen ja nicht schaden. Selbst Maskenverweigerer dürfen ab nächster Woche für Stimmung sorgen. Dann ist nämlich der 11.11. Und selbst wenn Partys ausfallen, gehören Masken dann zum Pflichtprogramm. Niemand wird dabei etwas gegen ein lustiges Exemplar haben, so lange es seinen Zweck erfüllt.

Die üblichen Karnevalsveranstaltungen sind allerdings auch

alle abgeblasen. In vielen Orten holen sich die Jecken trotzdem den Schlüssel im Rathaus ab, um zeitweise die Macht zu übernehmen – in kleiner, intimerer Runde versteht sich. Doch selbst das ist noch mit einem Risiko verbunden – vor allem in Neuruppin. Nach dem Wahlsonntag muss schließlich sichergestellt werden, dass unter einer Faschingsmaske nicht ein abgeschlagener Bürgermeisterkandidat steckt, der am 11.11. auf Umwegen noch an den Rathauschlüssel kommen will. Wie gesagt: Sicher ist sicher!

Markus Kluge

